

Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mithelbakter: R. Gsch.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 4 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

Nr. 513. Morgenblatt. Sonntag, den 1 November 1868.

Die Verwaltung der Sparkasse.

Die Sparkasse ist eines der segensreichsten Institute jeder städtischen Verwaltung. Auch in Stettin hat die Sparkasse bedeutend, in den letzten Jahren jährlich 18,000 bis 20,000 Thlr. Ueberschüsse abgeworfen und dadurch die Stadt im Ganzen über 300,000 Thaler verdient. Ein Theil dieses Verdienstes ist für städtische Zwecke verwandt, ein Kapital von über 180,000 Thlr. aber als Reservefonds der Sparkasse verblieben. So war das Verhältnis, als die jetzige Stadtverordneten-Versammlung aus Ruher kam und die Sparkasse national-ökonomisch reformirte.

Das erste war, daß man nach dem bekannten Grundsatz überall Techniker zu wählen, zwei Konkurrenten der Sparkasse, den Direktor eines großen Geldinstitutes, der auch Spareinlagen gebrauchen und verwerten kann, und einen Banquier, der die Staatspapiere anschafft und verkauft, in den Verwaltungsrath wählte. Der erste stimmte für Aufhebung der Sparkasse: die 20,000 Thlr., welche die Stadt dadurch jährlich an Einnahmen verlieren würde, konnten ja durch eine neue Steuer, etwa die Miethsteuer, gedeckt werden. Der andere stimmte für Kündigung der Hypotheken und Anlegung der Gelder in Staatspapieren, und mit Recht, denn bei Anlegung der Gelder in Hypotheken kann ein Banquier nichts verdienen, wohl aber bei Ankauf und Verkauf von Staatspapieren. Die Stadtverordneten-Versammlung lebte bei dem Sturme, der sich in der Bürgerkammer erhob, zwar die Aufhebung der Sparkasse ab, beschloß aber dem andern Antrage gemäß die Hypotheken zu kündigen und die Gelder in Staatspapieren oder sonst sicher unterzubringen.

Die Hypotheken wurden also gekündigt. Veranlassung gab das Jahr 1866. Die Sparkasse hatte damals bei einer Schuld von 1,300,000 Thlr. Einlagen und 187,000 Thlr. Reservefonds, 1,114,000 Thlr. in Hypotheken und 328,000 Thlr. in Staatspapieren angelegt und mußte, da die Staatspapiere nicht zu verkaufen, die Hypotheken nicht zu realisieren waren, eine Anleihe kontrahieren, um die Einlagen, welche gekündigt wurden, zurückzahlen zu können. Die Stadt nahm daher auf kurze Zeit Geld zu 8 pCt. jährlich auf. Sie durfte sich zu diesem Behufe auch nicht einmal nach außen wenden, sondern erhielt das Geld von den eigenen Bürgern dargeliehen. Gegen 230,000 Thlr. sind auf diese Weise für ein halbes Jahr aufgenommen und hat davon die Kammereinkasse 80,000 Thlr., die Sparkasse ca. 150,000 Thlr. erhalten. Die Sparkasse hat daher selbst zur Zeit der Krisis nur halb so viel an Voranschlag erfordert, als sie der Stadt bereits baar eingebracht hatte, und nur wenig mehr, als Seitens der Stadt bereits aus der Sparkasse entnommen war. An Zinsen sind dafür gebraucht nahe 6000 Thlr., d. h. etwa soviel, als die Sparkasse in einem Viertel bis Drittel-Jahre an Ueberschüssen abwirft.

Ist dies nun ein genügender Grund gewesen, um die Hälfte der übernommenen Hypotheken zu kündigen und die Hausbesitzer Stettins in namenlose Verlegenheit und Verluste zu stürzen? Oder haben die Herren Stadtverordneten eine andere und bessere Anlage der Gelder ermittelt, wo der Zinsbetrag ebenso hoch, die Kapitalanlage ebenso sicher und doch die Anschaffung der Gelder zur Zeit der Krisis leichter und weniger kostspielig ist? Die Anschaffung von Staatspapieren nützt für diesen Zweck nichts; denn diese verlieren zu Zeiten der Krisis noch mehr an Werth als die Hypotheken; Wechselgeschäfte sind vollends gefährlich und unsicher. Das Ausspeichern von baaren Geldern aber verursacht zu große Zinsverluste. Die Herren National-Ökonomen der Stadtverordneten-Versammlung haben daher bis jetzt auch keine bessere und sicherere Anlage nachzuweisen vermocht.

Deutschland.

Hamburg, 28. Oktober. Unsere „Demokratie“ hat denn also schließlich bei den Wahlen eine böse Niederlage erlitten. Ja sie war sogar gezwungen, in Ermangelung von Kapacitäten überhaupt den Hamburger Reichstagsabgeordneten Roff als „Demokraten“ (!) auf ihre Kandidatenliste zu setzen, einen Mann, der so wenig Demokrat, wie der Nabe ein Papagei ist. Die Niederlage ist um so empfindlicher, als die Demokratie außer gegen Eloman und Dr. Wolffson, nur gegen unbekannte, indifferente Namen zu kämpfen hatte, welche mit der einzigen Phrase siegten: das alte Parteiwesen hat sich überlebt. Der Ueberdruß der Bevölkerung an dem ewigen abstrakten Einerlei der Klagen des Bauers, der am Flusse sitzt und wartet, daß das Wasser ablaufe, brachte die Demokratie zu Fall. Neun Zehntel der Wähler wenigstens stimmen den Wünschen und Forderungen der Partei von ganzem Herzen bei, allein man ist, wie gesagt, zu der Einsicht gelangt, daß der schmerzreiche Hanswurst, den die Demokratie seit Jahren spielte, statt Arbeitsträfte zu produzieren, selbst auf die Gefahr hin, anderen Hanswürsten Platz zu machen, von der Bühne verschwinden müsse. Der gelangweilte Ueberdruß des Publikums brachte unsere

„Demokratie“ zum Fall. So hat sich freilich nicht ohne den üblichen pöblischen Beigeschmack, auch hier eine Phase des realpolitischen Prozesses unserer Zeit vollzogen und der demokratische „Freischuß“ gesteht wehmüthig komisch ein: Es scheint, man zieht Erfolge den abstrakten Theorien vor! Zum Unglück schneidet die preußisch-freie Tendenz unserer Demokraten sogar einen ehrenvollen Rückzug in die nationale Sache ab und zu einem loyalen offenen Geständniß, geirrt zu haben, fehlt es unseren Danton des Kirchthums so wohl an Intelligenz als an politischem Ernst, obgleich nach der Schlappheit, die sie in „Mottenburg“ erlitten, der Schluß und der Entschluß von selbst sich stellen müßte, daß es würdiger ist, an der Organisation eines großen Ganzen theilzunehmen, als abstrakte Flätschneiderei in „Mottenburg“ zu treiben. — Grändert wird übrigens durch den Ausgang der Wahlen nichts werden, als daß unsere Verwaltung ihre Defizits und ohne lange Klagelieder darüber anzuhören, weitermachen wird. Wir „selbstverwalten“ uns jetzt schneller aus unserer Selbstständigkeit hinaus. Das wird Alles sein. — Die Wahl des Herrn Eloman wurde dadurch gesichert, daß die Polizei einige Agitatoren gegen ihn — arreirte, dieselben eine Stunde lang ermahnte, friedlich zu sein und sie dann wieder laufen ließ. Sonst hätte wahrscheinlich — „der Schneider den Nader bezwungen.“

München, 29. Oktober. Die „Augsburger Abendzeitung“ veröffentlicht das Schreiben, welches E. Geibel in Folge der Entziehung des Ehrengehalts an den König von Baiern gerichtet hat. Dasselbe lautet: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Durch ein Schreiben der Verwaltung der königlichen Kabinetskasse vom 14. Oktober ist mir eröffnet worden, daß der mir bisher aus dieser Kasse bewilligte Ehrenbezug in Folge der in meinen Gebieten neuerlich ausgesprochenen politischen Tendenzen durch allerhöchste Kabinetsordre bis auf Weiteres sistirt sei. Da ich nun in diesem Ausflusse des königlichen Willens nur eine entschiedene Verurtheilung meiner innersten Gesinnung zu erblicken vermag und somit auf die Aussicht verzichten muß, hier fernerhin in erfreulicher Weise thätig sein zu dürfen, so sehe ich mich in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, auch die letzten äußeren Bande, die mich noch an München knüpfen, sofort zu lösen und richte daher an Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte, mich meiner nominellen Ehrenprofeßur an der Ludwig-Maximilians-Universität, sowie meiner Verpflichtungen als Kapitular des Maximiliansordens definitiv entheben zu wollen. Indem ich hierin ganz nach dem Wunsche Ew. Majestät zu handeln meine, sei es mir gestattet, in aller Kürze noch zwei Punkte zu berühren, die nicht unerwähnt zu lassen mir beim Scheiden Bedürfnis ist. Einmal möchte ich darauf hinweisen, daß ich mich zu denjenigen Grund-Anschauungen, die mir gegenwärtig das allerhöchste Mißfallen zugezogen haben, nicht erst in jüngster Zeit, sondern von jeher offen und unumwunden bekannt habe. Die Sehnacht nach einer festeren Einigung des deutschen Vaterlandes, das Verlangen nach Kaiser und Reich klingt schon in meinen frühesten Gedichten, auch in jenen, die längst in Aller Hände waren, als mir der Ruf nach München zu Theil wurde. In diesem Verlangen bin ich mir allezeit treu geblieben, und wenn daselbst seit den Ereignissen des Jahres 1866 eine bestimmtere Gestalt annehmen mußte, so lag das in den Zeitgeschichten, nicht in mir. Abgesehen jedoch von der Idee einer Wiedervereinigung sämtlicher deutschen Fürsten und Volksgeschlechter zu einem großen Ganzen unter Kaiserlicher Obhut, bin ich mir bewußt, niemals einem Gedanken dichterischen Ausdruck geliehen zu haben, der das vollkommen berechnete Selbstgefühl des bairischen Stammes auch nur im mindesten hätte verletzen können. Zum andern aber drängt es mich auszusprechen, daß ich trotz der nothwendig gewordenen Lösung meiner hiesigen Verhältnisse — die ich in Erkenntniß der Sachlage noch vor Jahresbeschluß in einer milderen Form selbst herbeiführen gehofft hatte — daß ich die dankbare Erinnerung an eine reiche und schöne Zeit sorglos künstlerischen Schaffens, die mir durch die freie Huld des hochseligen Königs Mar so ehrenvoll gewährt und durch Ew. Majestät Bestätigung bis dahin verlängert wurde, unverbrüchlich im Herzen bewahren und mir, wie sich mein ferneres Leben auch gestalten möge, das Gefühl persönlicher Pietät niemals durch den Wogenschlag politischer Parteien erschüttern lassen werde. Ich verharre in Ehrfurcht Ew. Majestät. München, 19. Oktober 1868.“

Ausland.

Wien, 28. Oktober. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: „Wir haben allen Grund, die Analyse dessen, was der Reichstanzler und Minister des Auswärtigen vorgestern im Wehr-Ausschuß gesprochen hat, für im Wesentlichen richtig zu halten. Man wird denn füglich von den vorgestrigen Worten des Frhrn. v. Beust in Abzug bringen können, was ihm die Noth des Augenblicks abpreßte. Wenn eine Regierung 800,000

Mann Präsenzstand für den Kriegsfall bewilligt erhalten will, so muß der Minister des Auswärtigen wohl einiger Maßen düstere Ausblicke in die Zukunft eröffnen. Man sollte sich eben durch solche tendenziöse Zukunftsmalerei nicht irre machen lassen. Das ist nun allerdings im Wehr-Ausschuß vorgestern nicht der Fall gewesen; Frhr. v. Beust hat seinen Zweck erreicht, und der beantragte riesige Präsenzstand wurde vom Ausschusse schließlich zugestanden. Ziehen wir die Tendenzmalerei von der Beust'schen Darlegung ab, so giebt sie im Ganzen ein treues Bild der Weltlage. Der preußisch-französische Konflikt mit allen seinen möglichen Konsequenzen beherrscht die ganze Situation, und es ist gut, daß man sich darüber auf dem Ballplatze seiner Eäufschung hingiebt. In so fern möchten wir in der Beust'schen Darlegung ein Heraustreten der österreichischen Politik aus ihrer bisherigen allzu schüchternen Zurückhaltung erblicken. An der österreichischen Friedensliebe zweifelt Niemand, aber man hat sie auf thatfächliche Dhmacht zurückgeführt. Die Rede des Frhrn. v. Beust und der Antrag, den sie unterstützte, zeigt, daß unsere Friedensliebe andere Ursachen als die baare Dhmacht hat. Es war Zeit, dies jenen gegenüber zu konstatieren, welche dem Besiegten von 1866 bereits ihre Achtung zu entziehen begannen.“

Saag, 28. Oktober. In Beziehung auf die von einigen Blättern immer wieder vorgebrachten Behauptungen über ein geheimes Bündniß zwischen Holland und Frankreich ist der Auspruch der Kommission der zweiten Kammer in dem Gutachten über das Budget des Ministeriums des Aeußern nicht ohne Interesse. Die Kommission sagt einstimmig, sie lege einen großen Werth auf die Versicherung in der Thronrede des Königs, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nichts zu wünschen lassen. Das beste und allein wirksame Mittel, die Niederlande in einer so wünschenswerthen Lage zu erhalten, sei eine Politik, die unsere anerkannten Rechte aufrecht haltend und unsere Verpflichtungen gegen das Ausland erfüllend, die strengste Neutralität in unseren Beziehungen zu allen fremden Mächten bewahrt. Die Kommission sei überzeugt, daß die Regierung diese Meinung theile und in der Leitung unserer Angelegenheiten mit dem Auslande den Weg einer solchen Politik zu befolgen wissen werde.

Paris 29. Oktober. Der Artikel des „Journal de St. Petersburg“ kommt der hiesigen Regierung nicht gelegen; ohnehin sieht man hier alles ungern, was geeignet, die Aufmerksamkeit der Nation auf die Isolirtheit, in der Frankreichs Gouvernement sich entschieden befindet, zu lenken. Die drei Karten des Kaisers kann man wohl die Friedensarten nennen und sie werden so ziemlich von allen Blättern in diesem Sinne aufgefaßt. Der „Temps“ veröffentlicht heute Abend einen längeren Artikel aus der Feder Neffers, um die friedliche Tragweite der neuesten Veröffentlichung nachzuweisen. Auch die Art, wie die halbamtlichen Blätter die vor dem Wiener Vertheidigungs-Ausschuße gesprochene Rede des Herrn v. Beust auffassen, ist ein Beweis, daß man hier mit festem Entschlusse wieder der Friedenspolitik zusteuert. Die Vorfälle im Ministerrathe, der Zwiespalt zwischen Rouher und Niel knüpfen sich an diese Umgestaltung in den französischen Regierungsanschauungen. Die beiden sind aber noch immer Mitglieder des Kabinetts, indem der Kaiser sich weigert, die wiederholt angelegene Entlassung von Niel anzunehmen.

Man ist hier wie in Madrid so ziemlich der Ansicht, daß, falls Dom Fernando auf seiner bisherigen Weigerung beharrt, die Wahl des Herzogs von Montpensier mehr als wahrscheinlich sei. General Demain aus der Umgebung des Herzogs von Aumale ist von diesem nach Lissabon geschickt worden, um dem Herzoge von Montpensier mündlich die Ansichten seiner Verwandten mitzutheilen. Auch sagt man, er überbringe dem Herzoge den Text des geheimen Vertrages, der kurz vor der spanischen Erhebung zwischen Frankreich und Isabella abgeschlossen worden ist.

Der Kaiser hat seinen Ministern aufgetragen, darüber zu wachen, daß der Mißbrauch mit Veranstaltung von „Privatversammlungen“ aufhöre. Die Regierung erklärt, es falle ihr nicht ein, die Friedhöfe am Allerheiligenfest zu schließen zu lassen.

Herr Benedetti reist nächsten Montag nach Berlin, Sonabend speist er in den Tuilerien.

Paris, 29. Oktober. Die Hölle ist mit guten Vorzeichen gepflastert; die „France“ übersetzt dies ins Tagespolitische: „L'Europe est parée d'intentions pacifiques“. Allerdings sind die übertriebenen Friedens-Betheuerungen im Munde derer, die jüngst noch von Kriegesliedern überfröhten, etwas verdächtig, aber freilich bei den ungeheuren Kriegs-Budgets, die man aufrecht erhalten will, glaubt man nicht sparsam mit Bethuerungen sein zu dürfen. Die „France“ klagt heute im Hinblick auf die Note des „Moniteurs“ über Beust's Rede zum Schutze der Rüstungen: „Wenn es sich bloß um eine Geldfrage handelte, so möchten die großen Nationen vielleicht noch reich genug sein, ihre Sicherheit selbst um diesen Preis zu erkaufen; aber

es geht zugleich das Vertrauen zum Teufel, die Stimmung wird von allen Seiten aufgeregt, und da man zuletzt nicht mehr weiß, woher das Mißbehagen kommt, so werden die Regierungen dafür verantwortlich gemacht und die Personen wie die Institutionen beschuldigt. Mögen sie, die den Völkern solche Lasten auferlegen, bedenken, daß die Aufrichtigkeit ihrer Absichten, die Redlichkeit ihrer Erklärungen die Angst der Interessen und Menschen nicht beseitigt. Wie sie, will die öffentliche Meinung Frieden, aber diese will den Frieden auf anderem Wege als auf dem rosenfarbigen Reden, die mit den maßlosen Rüstungen im Widerspruche stehen.“

Spanien. Die Orleans rühren sich, um den spanischen Thron zu gewinnen und vielleicht in ihm die Brücke nach Frankreich zu finden. Das „Journal des Debats“ bringt einen etwas mysteriösen Brief aus Lissabon, dessen Autor diesem Blatte „alles Vertrauen einflößt“, wenn das Schreiben „auch etwas sonderbar scheinen könnte“. In diesem Briefe wird auseinandergesetzt, daß von allen bis jetzt genannten Thron-Kandidaten weder König Ferdinand Papa, noch König Louis, noch ein protestantischer Prinz, noch ein Legitimist wie der sogenannte siebente Karl, Aussicht habe, am allerwenigsten der Sohn Isabella's, der nur möglich gewesen, so lange seine Mutter noch auf spanischem Boden weilte. Der Herzog von Montpensier wird in diesem Briefe nicht genannt, aber er schimmert stark durch. Am Schlusse heißt es: „Die Regierungs-Frage steht zwischen der konstitutionellen Monarchie und der Republik, und, um die Wahrheit zu sagen, ich glaube, die Monarchisten haben mehr Aussichten, als die Republikaner.“

Der Tertulian-Klub (Progressisten) in Madrid hat sich mit der Union Liberal zu einem neuen Klub verschmolzen. Diese Fusion ist durch ein Bankett gefeiert worden, bei dem Dlozaga und Marques de Vega Armigo den Vorsitz führten. Der erstere hielt eine Rede, in welcher er die Liberalen aller Schattirungen dringend ermahnte, sich zu vereinigen, auf daß sie, wie die Nothwendigkeit es erbeische, vorbereitet seien, den vereinigten Reaktionen entgegen zu treten. Er erwähnte auch, daß die Königin Isabella beabsichtige, zu Gunsten Don Carlos abzutreten.

Der päpstliche Nuncios hatte eine Unterredung mit Lorenzana, in welcher er diesem befriedigende Erklärungen gab, aus welchen hervorgehe, daß die revolutionäre Regierung durch den römischen Hof bald anerkannt werden würde.

Das „Memorial Diplomatique“ veröffentlicht das Schreiben, in welcher der sogenannte Karl VII. den Mächten ankündigt, daß sein Vater zu seinen Gunsten der spanischen Krone entzagt hat und worin er zugleich seine Kandidatur auf den spanischen Thron bekräftigt. Das Schreiben lautet:

Ew. Majestät! Meine Geburt und der gegenwärtige Zustand Spaniens machen es mir zur Pflicht, Eurer Majestät von der Abdankung meines erlauchten Vaters Kenntniß zu geben. Dasselbe lautet, wie folgt:

„Nur auf das Glück der Spanier, d. h. auf die innere Wohlfahrt und den äußeren Glanz meines geliebten Vaterlandes bedacht, glaube ich, abzutreten zu müssen, und so verzichte ich mit Gegenwärtigem auf alle meine Rechte auf die Krone Spaniens zu Gunsten meines vielgeliebten Sohnes Don Carlos von Bourbon und Este.“

„Gegeben zu Paris, den 3. Oktober 1868.“

„Geg. Juan de Bourbon y de Braganza.“
Sollten Gott und die Umstände mich auf Spaniens Thron versetzen, so werde ich mich aufrichtig bemühen, die nützlichen Institutionen unserer Zeit mit denen der Vergangenheit, in so weit sie unvermeidlich sind, in Einklang zu bringen, wobei ich den auf freie Weise gewählten Cortes die große und schwierige Aufgabe überlasse, mein theures Vaterland mit einer Verfassung zu beschenken, die, wie ich hoffe, zugleich spanisch und endgültig sein wird. An dem Tage, wo wir dieses Glück zu Theil werden sollte, würde ich meine persönlichen Beziehungen zu Ew. Majestät und die Ihrer Nation mit der meinigen so eng verknüpfen, als nur irgend möglich.

Empfangen Ew. Majestät die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung

Carlos de Bourbon y de Este.

Die Madrider Nationalgarde wird in Zukunft aus zehn Brigaden (eine Brigade per Stadtviertel) bestehen. Jede Brigade wird aus so vielen Bataillonen zusammengesetzt sein, als jedes Stadtviertel stellen kann. Man glaubt, daß sie im Ganzen 16,000 Mann zählen wird. Jede Kompagnie ernannt ihre Offiziere. Die Kapitäne wählen den Bataillonschef und die Bataillonschefs den Brigade-Kommandanten. Die Nationalgarden tragen keine Uniform, beziehen nicht die Wache und werden überhaupt keinen militärischen Anstrich haben. Sie können nur auf Befehl ihrer Chefs und in ihrem Stadtviertel versammelt werden.

Athen, 10. Oktober. Jeder neue Finanz-Minister bringt neue national-ökonomische Theorien mit:

so geht der gegenwärtige mit dem Gedanken um, das drohende große Defizit durch Verkleinerung der Gehälter der Beamten zu decken. Seit fünf Jahren sind hier die Preise der Lebensmittel um das Doppelte gestiegen, und wenn nun die ohnedies damals schon reduzierten Gehälter noch verkleinert werden sollen, werden sie kaum zum Ankauf von Fleisch und Brod hinreichen.

Das Uebungslager bei Adama wurde dieser Tage aufgehoben. Da sich die Chassepots als unbrauchbar erwiesen haben, wurden keine Uebungen damit veranstaltet, sondern neue, noch theurere Namingtongewehre aus Amerika bestellt.

Seit einigen Tagen beunruhigen uns nächtliche Erdbebenstöße, so am 6., 7. und 8. d. M. nach Mitternacht und am 9. gegen 10 Uhr Morgens. Der am 8. war der heftigste und scheint, wie die übrigen, eine nordöstliche Richtung gehabt zu haben. Zum Aufbaue der bekannter Maßen durch Erdbeben zerstörten Stadt Kalawryta im Peloponnes hat die Regierung 40,000 Drachmen beigegeben.

Petersburg, 28. Oktober. Der alte Schamyl, der berühmte Tscherkesenführer, siedelt demnächst bestimmt nach Kiew über. — Aus Kasan vom 23. d. wird das Gerücht verbreitet, daß deutsche Kolonisten im Gouvernement Samara 20 russische Arbeiter erschlagen hätten, um dieselben zu berauben. (Möglich, daß man auch mit jenen Deutschen Rehhaus machen will!)

Pommern.

Stettin, 1. November. Nach der mittelft Allerhöchster Kabinettsordre vom 10. v. Mts. festgesetzten Einteilung der Armee in 10 Armee-Abtheilungen gehört das 2. Armee-Corps (in Verbindung mit dem 1.) zur ersten Armee-Abtheilung.

Der Kreisrichter Tieß in Regenwalde ist an das Kreisgericht in Naugard versetzt. Der Gerichts-Assessor Maß bei dem Kreisgericht in Cammin und der Gerichts-Assessor Baath bei dem Kreisgericht in Stargard sind, der letztere mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Nürnberg, zu Kreisrichtern, ernannt. Der Dirigent der Gerichts-Deputation in Labes, Kreisgerichtsrath Klöfke, ist gestorben.

Von einer Anzahl Misdroysen, so berichtet das „Wolliner Dampfboot“, wird beabsichtigt, für ihren Ort städtische Gerechtigkeit zu erlangen. Nach den mit der Regierung gepflogenen Verhandlungen scheint es indessen, als ob dieser Wunsch sich nicht realisieren wird, da die kommunalen Verhältnisse Misdroys gegenüber den Anforderungen bei Erhebung des Ortes zur Stadt nicht ausreichend sind. Misdroy wird deshalb vor der Hand noch Dorf bleiben.

Ein in Bezug auf den Gewerbebetrieb wichtiger Rechtsgrundsatz des Obergerichts lautet: „Einem Liqueurfabrikanten, welcher unbefugter Weise Arzeneien verkauft, kann deshalb nicht der Betrieb jenes Gewerbes unterjagt werden.“

Belgard, 30. Oktober. Auf unserm letzten Viehmarkt wurde ein Geschäft ganz eigener Art gemacht, da der ganze Handel erst durch richterliche Entscheidung als abgeschlossen, oder nicht betrachtet werden kann. — Ein Landmann hatte nämlich auf dem Markte ein Pferd zum Verkauf gestellt und forderte für dasselbe 180 Thlr. Es sollte ihm auch 160 geboten worden sein, welcher Preis dem Bauern aber nicht konveniente. Da kommt denn auch bald darauf ein jüdischer Pferdehändler, dem das Pferd nicht mißfällt, fragt nach dem Preise und erhält von dem Bauern die Antwort: „180 Thlr.“ „3!“ meint der Händler, „das wäre doch sehr viel; 70 müßt ich allenfalls geben.“ Der Verkäufer in der Meinung, der Käufer habe die 70 Thlr. zu den 100 zugebieten, antwortet: „Na, weißt wat, gibst die 75 um dat Pferd is dien!“ „Dopp!“ sagt der kluge Handelsmann, „der Hand ist gemacht!“ nimmt das Pferd, führt es mit sich fort und zahlt dem Bauern, der sich freut, auch einmal ein gut Geschäft gemacht zu haben, 75 Thlr. baar aus. „Nun fehlen aber noch die 100!“ sagt der Bauer, als der Händler ihm die 75 Thlr. ausgezahlt hat. „Welche 100?“ fragt der Käufer; „weiß ich doch von keinen 100 Thlr.; ich habe doch geboten 70 Thlr. und du hast gefordert 75, habe ich gesagt: Das Pferd ist mein für 75; was willst noch?“ — Der Bauer hat zwar gescholten und geschluchzt, hat ihm aber vorläufig nichts geholfen, sondern er hat müssen auf's Gericht gehen und den Käufer verklagen, daß er ihm nicht habe ein Pferd für 75, sondern für 175 Thlr. verkauft, und es kommt nun auf die Entscheidung der Herrn Richter an, für welchen Preis der Bauer sein Pferd losgeschlagen hat. Es ist aber dieser Fall um so bemerkenswerther, als es öfter vorkommt, daß der Verkäufer bei seiner Preisforderung die ganze Summe wohl in Gedanken hat, die Thaler aber, besonders bei ziemlich bekannten Preisen, nicht nennt, sondern nur die Groschen zu den Thalern fordert, und so soll kürzlich auf einem Wochenmarkte ein Schlaufopf diese Ausdrucksweise eines Bauern auch zu seinem Vortheile benutzt haben. Er fragt nämlich einen ehrlichen Landmann nach dem Preise eines Scheffels Roggen, und der Verkäufer fordert: 8 gaud Groschen, worauf der Erstere sich 2 Scheffel von dem Bauern nach Hause tragen läßt und ihm die 20 Sgr. für die beiden Scheffel bezahlt. „Wo bleiben aber die 4 Thlr.“ fragt der Bauer. „Welche 4 Thlr.“ antwortet der Käufer und erklärt dem Dorfbewohner, daß er ja nur 8 gaud Groschen für den Scheffel Roggen gefordert und jetzt auch erhalten hätte. Nach gegenseitig gemachten Komplimenten einigt man sich denn endlich dahin, daß dem Bauern die ungenaue Forderung anstatt 4 Thlr. doch nur 2 Thlr. Ungeld kosten solle,

und, um nicht mit dem Gerichte etwas zu haben, nahm der Bauer die 2 Thlr. 20 Sgr. für die verkauften 2 Scheffel Roggen und ging nach seinem Wagen zurück — von jener Zeit an aber stets einen besonderen Nachdruck auf die Thaler bei seiner Preisforderung legend.

Bermischtes.

Berlin. Als am Donnerstag der Heizer Wallmann in der Funktion eines Lokomotivführers auf der Görlitzer Eisenbahn einen Arbeitszug nach Berlin fuhr, bemerkte er in der Nähe der Station Lübben, daß ein Schaden an der Lokomotive entstanden sein müsse. Er hielt deshalb den Zug an, untersuchte dann die Maschine und, da er die Beschädigung nicht gleich entdecken konnte, so ließ er durch den auf dem Tender befindlichen Heizer Kubizer den Zug ganz langsam weiter fahren, während er selbst zu Fuß nebenher schritt und die Augen auf das Treibrad richtete. Unglücklicherweise machte er hierbei einen Fehltritt und gerieth mit dem linken Fuß unter das Rad der Lokomotive, welches denselben vollständig zermalmt. Der Unglückliche wurde mit dem Zuge nach Berlin und hier nach Bethanien geschafft.

Ueber die Thätigkeit der österreichischen Artillerie während der Schlacht bei Königgrätz liegen jetzt sehr detaillierte und authentische Berichte vor, welche manches noch Neue und Interessante enthalten. Im Ganzen kamen in jener Schlacht 672 Geschütze auf österreichischer Seite ins Feuer. Dieselben gaben zusammen 46,535 Schuß ab (36,794 Hohlgeschosse, 1858 Büchsen-Kartätschen und 7883 Schrapnels); mithin kamen auf jedes Geschütz durchschnittlich 69 Schuß. Den größten Munitionsaufwand hatte eine 4pfündige Batterie mit 217 Schuß per Geschütz. Die Schlacht dauerte, wie bekannt, etwa 9 Stunden; es fielen daher allein auf österreichischer Seite etwa 52,000 Kanonenschüsse in jeder Stunde, also 86 in der Minute und 1½ in der Sekunde. Setzt man für die preussische Armee ungefähr die gleichen Zahlen voraus, so ergibt dies, bei zusammen etwa 93,000 Schuß, etwa 10,400 Schuß für jede Stunde der Schlacht, oder 172 in der Minute und 3 in der Sekunde. Man kann sich auf diese Weise einen schwachen Begriff von dem Höllenlärm machen, welcher am 3. Juli 1866 bei Königgrätz herrschte. Interessant ist noch Thatsache, daß während des Feldzuges selbst sämtliche bei der österreichischen Nordarmee überhaupt vorhandene 712 Geschütze zur Aktion gelangten.

(Einer, der sein eigener Stiefvater werden möchte.) Ein Geschäftsmann in Wien, Vater eines Sohnes, wurde vor mehreren Jahren Wittwer. Er heirathete zum zweiten Male ein junges Mädchen und wurde abermals der Vater von zwei Kindern. Nun starb er, hinterließ jedoch in seinem Testamente das Geschäft dem Sohne aus erster Ehe mit der Verpflichtung, daß er für seine jüngeren Stiefgeschwister zu sorgen habe. Der Sohn glaubte aber auch für seine Stiefmutter sorgen zu müssen, und wollte dieses am einfachsten damit durchführen, indem er die Stiefmutter selbst heirathete. Stiefmutter und Stiefsohn waren einverstanden und das betreffende Geschäft wurde dem Magistrate überreicht. Aber der Mensch denkt und die Gottheit lenkt: der Magistrat sowohl als die Statthalterei verweigerten indeß die nachgesuchte Erlaubniß.

Liebau (Schlesien). In der Nacht zum 26. d. wurde unser Städtchen durch ein furchtbares Krachen aufgeschreckt. Es war nämlich in dem benachbarten Dorfe Ob-Blaßdorf, woselbst zu Zwecken des Bahnhuses bedeutende Zersprengungen stattfinden, ein zur Aufbewahrung des Sprengpulvers dienendes Pulverhaus durch verbrecherische Hand in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt worden. Wenige Schritte vom Orte der Explosion befand sich eine provisorische hölzerne Schmiedewerkstelle für Bauzwecke, in welcher ein Arbeiter schlief, der durch das Verfehlen des hölzernen Hauses so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten die Gebäude des nahegelegenen Dorfes, welche theilweise zerstört, theilweise unbewohnbar gemacht, und in denen gleichfalls mehrere Einwohner verletzt wurden. Das Pulverhaus enthielt ungefähr 10 Centner Sprengpulver.

Stuttgart. Schillers Sohn, der württembergische Oberförster, war ein herzensguter, freundlicher Mann, wenn auch in geistiger Beziehung durchaus nicht der Erbe seines großen Vaters; dabei hielt er sich nach seinem eigenen Geständnis am liebsten da auf, „wo's nicht weit zu einem guten Schoppen war“. Einer seiner ehemaligen Bekannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, indem er den munteren Alten selbst redend einführt: „Mein Sohn“, plauderte Oberförster v. Schiller, „sehn Se, der ist zu groß und zu stark, hat gar zu viel dragonermäßiges an sich, als daß er auch nur einen Zoll von seinem Großvater haben oder werden könnte. Da hab' ich noch mehr von ihm, wenigstens ein Bißle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stück von meinem Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch 'n Bub' war, that ich ihn zu 'nem Präzeptor in Kost, Zucht und Schule. Der Präzeptor hielt alle Semester Examen mit seinen Zöglingen und ladete dazu öffentlich ein, speziell deren Eltern u. Ein Mal, denke ich, mußt du doch auch hingehen, und g'rad als ich in's Schulzimmer tret', überhört der Präzeptor die Buben lateinische Vokabeln. Mich sehend, natürlich, meint' er besonders meinem Frise Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er fragt zwei, drei; der Bub' weiß se, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlich froh er war. Aber da

fragt er wieder: Silva? (zu deutsch „Wald“) und der Bub' weiß es nicht, schaut verdrießlich vor sich nieder; na, Silva? wiederholt der Präzeptor, Silva? Schiller! Du weißt's, ich bin sicher; Du weißt's, Dein Vater ist ja oft d'rin, und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und Feuer in d'e Augen, Freud' auf dem mageren Gesicht, antwortete er flugs und laut: Ja, ja, Wirthshaus! Wirthshaus! Silva das Wirthshaus! — Der dumme Kerl, der Präzeptor, und alle die Leut', die da waren, meinten nun, das Lachen unterdrücken zu müssen, und ich, ich selbst wußte m'r vor Lachen gar nicht zu helfen, mußte fort und ging dann natürlich in's Zungen Silva. — Vergess' das mein Lebtag nicht!“

Florenz, 23. Oktober. Die Tochter der bekannten „Freundin“ Victor Emanuel's, der zur Gräfin von Millefiori genannten Lambourmajors-Tochter Rosina, hat sich mit dem Sohne des Ministers des königlichen Hauses, Marchese Gualtiero, verlobt und hat ihr königlicher Papa selbst deren Ausstattung übernommen. Man erzählt sich von einer bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Scene zwischen dem König und dem Kronprinzen Humbert. Der König soll nämlich den Wunsch geäußert haben, die junge Marquise in den Hofstaat der Kronprinzessin Margherita aufgenommen zu sehen, der Kronprinz sich aber diesem auf das Entschiedenste widersetzt haben und in Folge dessen eine große Spannung zwischen Vater und Sohn eingetreten sein.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. Oktober. Dem „Hamburger Korrespondent“ zufolge wird die Eröffnung des Zollvereins-Hauptamts heute Mittags in Gegenwart der Mitglieder des Senats und des schleswig-holsteinischen Steuerdirektors Jordan erfolgen. Alsdann wird ein offizielles Diner beim Syndikus Merck stattfinden.

Wien, 30. Oktober. Der Verfassungs-Ausschuß hat eine Resolution eingebracht, daß die für Böhmern ergriffenen Ausnahme-Maßregeln als gerechtfertigt zu erklären seien. Die polnischen Mitglieder des Ausschusses stimmten dagegen.

Wien, 31. Oktober. Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält heute ein an dem Reichsfürsten Freiherrn v. Beust und die Minister Graf Andrassy und Graf Taaffe gerichtetes Kaiserliches Handschreiben, wonach die Delegationen auf den 12. November nach Pesth einberufen werden.

Peßth, 30. Oktober. Das Organ der Deak-Partei, „Pesti-Naplo“ greift die russischen Tendenzen der rumänischen Regierung an und fordert das rumänische Volk zur Allianz mit Ungarn auf. Gestern Abends fand die erste Konferenz von Vertrauensmännern über die Humaner Frage statt. — Die Kroaten verlangen den Besitz Fiumes; die Humaner wiesen aber dieses Verlangen zurück. Die Ungarn haben noch nicht ihre Ansicht ausgesprochen. Der Minister Andrassy verspricht eine Regierungsvorlage einzubringen. — Der Kaiser ist nach Wien abgereist.

Paris, 30. Oktober. Prinz Napoleon ist heute nach England abgereist. — Ein Brief aus Pau bringt die Nachricht, daß Marfori seine Entlassung als General-Intendant des königlichen Hauses und der Domänen eingereicht habe. — „France“ bezeichnet die Mittheilungen der „N. fr. Pr.“ über einen gewaltigen Teilungsplan, der zwischen Preußen und Rußland verabredet sei, als phantastische Träumereien. — „Etendard“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Tunis betreffs der Befriedigung der Franzosen, welche Gläubiger jenes Staates sind, nächsten zu einem Resultat führen werden.

Paris, 30. Oktober. Bei Besprechung der neuen Karte sagt „Etendard“: Möge man von dem praktischen Werthe der Mainlinie noch so viel reden und die wirkliche Tragweite der zwischen dem Nordbunde und den Südstaaten abgeschlossenen Konventionen noch so sehr übertreiben, so bleibt doch eine Thatfache unbestreitbar und unersetzbar. Nimmt man selbst eine vollständige Einigung zwischen dem Norden und dem Süden an — man findet immer nur die Hälfte der Streitkräfte, die ehemals als schreckenerregendes Bündel gegen uns gerichtet waren. — „Patrie“ fragt gelegentlich eines Artikels der „Gazette de Petersb.“: „Was bedeutet dieser Feuerbrand, der mitten in eine Situation hineingeschleudert wird, wo alles sich bestrebt, zur Erhaltung des Friedens beizutragen?“

Madrid, 30. Oktober. Oesterreich und Schweden haben die provisorische Regierung anerkannt. — Das Personal der königlichen Kapelle und jede andere zum Palaste gehörige Dienerschaft ist entlassen; die betreffenden Stellen sind eingegangen. — Banquiers und Kreditgesellschaften haben sich bereit erklärt, für die neue Anleihe beträchtliche Summen zu zeichnen.

„Imparcial“ zufolge haben Oesterreich und Preußen die Regierung anerkannt. — Nach einer Depesche aus Portorico haben sich die Aufständischen daselbst unterworfen.

Lissabon, 30. Oktober. Die in Humaita auf Befehl Lopez erfolgte Erschießung des portugiesischen Konsuls wird durch die eingetroffenen Dampferberichte bestätigt. Derselbe hatte sich in den Schutz der amerikanischen Botschaft begeben und war dieser mit Gewalt entzogen.

London, 31. Oktober. Die Kronprinzessin von Preußen hat sich gestern in Marlborough House von dem Herzog von Edinburgh verabschiedet und ist heute wieder nach St. Leonards auf See zurückgekehrt. Sämtliche Minister werden heute in London eintreffen.

Newyork, 21. Oktober. Seymour und

Blair, die von der demokratischen Partei aufgestellten Präsidentschaftskandidaten, haben sich bereit erklärt, auf ihre Kandidatur zu verzichten, falls es der Partei förderlich sein würde. Die demokratischen Comité's haben jedoch Manifeste erlassen, in welchen sie das Volk zur Unterstützung beider Kandidaten auffordern. — Jacinto Goni wird vorläufig Gesandter Spaniens in Washington bleiben. — Aus Aransas wird gemeldet, daß die Erzeße der Ku-Klux-Klans zunehmen. — Der Präsident von Mexiko, Juarez, hat Maßregeln gegen eine drohende Invasion der Anhänger des aus Cuba verbannten Santa Anna getroffen. — In den Südstaaten sind die Aussichten auf die Baumwollenernte durch die Besserung des Wetters bedeutend günstiger geworden.

Savanna, 30. Oktober. Heute hat sich die Junta mit der Erklärung zur Herstellung einer Republik Cuba konstituiert. Die Eingeborenen beabsichtigen einen ausgedehnten Aufstand, dessen Unterdrückung jedoch voraussichtlich dem General-Kapitän Verjundi gelingen wird.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung. **Frankfurt a. M., 31. Oktober.** Das Erscheinen des Prospekts der fünfprozentigen vom Staate garantierten russischen Eisenbahn-Anleihe Karlow-Now ist auf einige Tage verschoben worden.

Darmstadt, 31. Oktober. Die Königin Auguste von Preußen traf heute von Baden-Baden hier ein und wurde von dem Großherzoge und den hier anwesenden Mitgliedern der Großherzoglichen Familie am Bahnhofe empfangen. Nachdem sie beim Großherzoge das Diner eingenommen, setzte die Weiterreise nach Koblenz fort.

Breslau, 31. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 64 R. Roggen per Oktbr. 50, per Okt.-Novbr. 49, per April-Mai 48½. Raps per Oktbr. 88½ Br. Rübsl per Oktbr.-Novbr. 9 Br., per April-Mai 9. Spiritus loco 15½, per Okt.-Novbr. 15½, per April-Mai 15½.

Köln, 31. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen loco 7.5, per November 6, per März 6½, per Mai —. Roggen loco 6, per November 5.12, per März 5.7. Rübsl loco 1½, per Oktbr. 1½, per Mai 10½. Leinöl loco 11½. Weizen und Roggen niedriger. Rübsl unverändert.

Hamburg, 31. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco sehr still, auf Termine fest. pr. Oktober 129 bez., per Oktbr.-Novbr. 123 Br., 12½, Okt., pr. Novbr.-Dezbr. 120½ Br., 119½, Okt., pr. Dezember-Januar 119 Br., 118 Br. Roggen loco und Termine fest, per Oktbr. 97½ bez., per Oktbr.-Novbr. 94 Br., 93 Br., pr. November-Dezbr. 92 Br., 91½, Okt., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90½, Okt. Rübsl loco 19½, pr. Okt. 19½, per Mai 20½ a 20½. Rübsl geschäftslos. Spiritus still. Hafer fest.

Amsterdam, 31. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 202.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 31. Oktbr. Angekommene Schiffe: Amalia, Juchter von Sunderland. Charles, Schaarau von Middlebro. Johanne Marie, Colter von Poole. Paul Jones, Langhinrichs von Sunderland. Wilhelm, Lange von Aarhus. Maria, Arndt; Rudolf, We. et von Kopenhagen. Echo (S.D.), King von Hull. Xill, Oktbr., Seebarth von Grimby.

Börsen-Berichte.

Berlin, 31. Oktober. Weizen loco festlos. Termine niedriger. Für Roggen-Termine hielt die Bourse auch heute an. Fortgesetzte Realisationsverkäufe für nahe Lieferung, hervorgerufen durch anhaltende umfangreiche Kündigungen, drückten die Preise neuerdings um ca. 1 R. pr. Wpl., wobei es denn auch zu ziemlich regem Handel kam. Schluß wieder fester und in den Notirungen ca. ½ R. höher. Locowaare reichlich offerirt, ging am Ganzen nur mäßig um. Gel. 40,000 Etr. Hafer loco preishaltend. Termine matter. Gel. 3600 Etr.

Auch Rübsl unterlag stärkeren Anerbietungen, indem die gefändigten 2400 Centner zu vielfachen Realisationen Veranlassung gaben. Spiritus schloß sich der allgemeinen flauen Tendenz an. Unter dem Eindruck einer erneuerten Kündigung von 620,000 Etr., blühte der Oktober-Termin ca. ¼ R., die anderen Sichten ca. ¼ R. pr. 8000 Prozent ein.

Weizen loco 66—76 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Oktober 71, 70 R. bez., November-Dezember 62 R., April-Mai 62 R. bez. Roggen loco 53—54½ R. pr. 2000 Pfd., pr. Oktbr. 54½, 53½ R. bez., Oktober-November 54, 53, 54 R. bez., November-Dezember 52½, 51½, 52½ R. bez., April-Mai 50½, ½, ½ R. bez., Mai-Juni 51, ½ R. bez.

Gerstl., große und kleine, a 46—57 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 33—36 R., galiz. 33, ½ R. bez., poln. 35 R. ab Bahn bez., pr. Oktober-November 34, 34½ R. bez., Novbr.-Dezember 35½ R. bez., April-Mai 32½ R. bez.

Erbsen, Kichwaare 66—72 R., Futterwaare 60 bis 62 R.

Rübsl loco 9½ R. Br., pr. Oktober 9½, ½ R. bez., Oktober-November und Novbr.-Dez. 9½, ½ R. bez., Dezember-Januar 9½ R. bez., April-Mai 9½, ½ R. bez.

Petroleum loco 7½ R. Br., Oktober und Oktober-November 7½ R. Br., Novbr.-Dezbr. 7½ R. bez.

Leinöl loco 11½ R.

Spiritus loco ohne Faß 16½ R. bez., pr. Oktober 16½, ½ R. bez., Okt.-Novbr. 16½, ½ R. bez., November-Dezember 16½, ½ R. bez., April-Mai 16½, ½ R. bez., Mai-Juni 16½, ½ R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war heute ungleich weniger angeregt, als man nach den abermaligen besseren Pariser Coursen vorausgesetzt hatte.

Wetter vom 31. Oktober 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris ...	—	Danzig ...	5.7, 0.00
Brüssel ...	7.9, 0.00	Königsberg ...	5.9, 0.00
Triest ...	6.9, 0.00	Memel ...	4.9, 0.00
Köln ...	7.9, 0.00	Riga ...	3.9, 0.00
Münster ...	7.2, 0.00	Petersburg ...	0.9, 0.00
Berlin ...	4.9, 0.00	Moskau ...	—
Stettin ...	2.9, 0.00	Im Norden:	
Im Westen:		Christian ...	4.9, 0.00
Breslau ...	4.2, 0.00	Stockholm ...	—
Katibor ...	2.9, 0.00	Saparanda ...	6.9, 0.00

Eisenbahn-Actien.	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preussische Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.
<div>Dividende pro 1867/31.</div> <div>Aachen-Masticht 0 4 29 1/2 %</div> <div>Altona-Kiel 5 4 113 1/2 %</div> <div>Amsterd.-Rotterd. 5 1/2 4 99 %</div> <div>Bergisch-Märkische 7 1/2 4 133 1/2 %</div> <div>Berlin-Anhalt 13 1/2 4 195 %</div> <div>Berlin-Görlitz St. 1 4 65 %</div> <div>do. Stamm-Prior. 1 4 90 %</div> <div>Berlin-Hamburg 9 1/2 4 166 %</div> <div>Berl.-Potsd.-Magd. 16 4 191 %</div> <div>Berlin-Stettin 8 4 128 1/2 %</div> <div>Böhm. Ludwigsb. 5 5 65 1/2 %</div> <div>Bresl.-Schw.-Freib. 8 4 111 1/2 %</div> <div>Brig.-Meiße 5 1/2 4 97 %</div> <div>Edln-Weiden 8 1/2 4 125 %</div> <div>Edln-Weiden (Witthb.) 4 4 112 1/2 %</div> <div>do. Stamm-Prior. 4 1/2 4 109 1/2 %</div> <div>do. do. 5 5 109 1/2 %</div> <div>Galiz. Ludwigsb. 9 1/2 5 92 1/2 %</div> <div>Leban-Bittau 1 1/2 4 48 1/2 %</div> <div>Ludwigsb.-Hamb. 9 1/2 4 158 1/2 %</div> <div>Magdeburg-Halberst. 13 1/2 4 150 1/2 %</div> <div>Magdeburg-Leipzig 18 1/2 4 218 %</div> <div>do. do. B. 4 4 91 1/2 %</div> <div>Mein-Ludwigsb. 8 1/2 4 136 1/2 %</div> <div>Mecklenburger 2 1/2 4 77 1/2 %</div> <div>Münster-Damm 4 4 88 1/2 %</div> <div>Niedersch.-Märkische 4 4 87 1/2 %</div> <div>Niedersch. Zweigb. 3 1/2 4 81 1/2 %</div> <div>Nordbahn, Frd.-Witthb. 1 4 75 1/2 %</div> <div>Oberchl. Lit. A. u. C. 13 1/2 3 190 %</div> <div>do. Lit. B. 13 1/2 3 170 %</div> <div>Dest.-Franz Staatsb. 8 1/2 5 153 1/2 %</div> <div>Oppeln-Tarnowitz 1 5 78 1/2 %</div> <div>Reichs-Eisenb. 7 1/2 4 117 1/2 %</div> <div>do. Stamm-Prior. 7 1/2 4 117 1/2 %</div> <div>Rhein-Nabe-Bahn 0 4 26 1/2 %</div> <div>Russische Eisenbahn 5 5 83 1/2 %</div> <div>Stargard-Posen 4 1/2 4 94 %</div> <div>Südöst. Bahnen 6 1/2 5 111 1/2 %</div> <div>Thüringer 8 1/2 4 137 1/2 %</div> <div>Wien-Bam. 8 1/2 5 58 1/2 %</div>	<div>Aachen-Düsseldorf 4 83 1/2 %</div> <div>do. II. Em. 4 82 1/2 %</div> <div>do. III. Em. 4 90 %</div> <div>Aachen-Masticht 4 75 1/2 %</div> <div>do. II. Em. 5 80 1/2 %</div> <div>Bergisch-Märkische I 4 95 %</div> <div>do. II. 4 92 1/2 %</div> <div>do. III. 3 77 1/2 %</div> <div>do. Lit. B. 3 77 1/2 %</div> <div>do. IV. 4 91 %</div> <div>do. V. 4 87 1/2 %</div> <div>do. VI. 4 87 1/2 %</div> <div>do. VII. 4 84 %</div> <div>do. VIII. 4 84 %</div> <div>do. IX. 4 84 %</div> <div>do. X. 4 84 %</div> <div>do. XI. 4 84 %</div> <div>do. XII. 4 84 %</div> <div>do. XIII. 4 84 %</div> <div>do. XIV. 4 84 %</div> <div>do. XV. 4 84 %</div> <div>do. XVI. 4 84 %</div> <div>do. XVII. 4 84 %</div> <div>do. XVIII. 4 84 %</div> <div>do. XIX. 4 84 %</div> <div>do. XX. 4 84 %</div> <div>Berlin-Anhalt 4 91 1/2 %</div> <div>do. Lit. B. 4 94 1/2 %</div> <div>Berlin-Hamb. I. Em. 4 90 1/2 %</div> <div>do. II. Em. 4 90 1/2 %</div> <div>Berl.-Potsd.-Magd. A. B. 4 87 %</div> <div>do. C. 4 95 %</div> <div>Berlin-Stett. I. Em. 4 97 1/2 %</div> <div>do. II. Em. 4 93 1/2 %</div> <div>do. III. Em. 4 83 1/2 %</div> <div>do. IV. Em. 4 84 1/2 %</div> <div>Bresl.-Freiburg 4 81 1/2 %</div> <div>Edln-Weiden 4 97 1/2 %</div> <div>do. II. Em. 5 101 1/2 %</div> <div>do. do. 4 84 1/2 %</div> <div>do. III. Em. 4 82 1/2 %</div> <div>do. do. 4 92 1/2 %</div> <div>do. IV. Em. 4 82 1/2 %</div> <div>do. V. Em. 4 82 1/2 %</div> <div>Edln-Weiden (Witthb.) 4 82 1/2 %</div> <div>do. III. Em. 4 83 1/2 %</div> <div>do. IV. Em. 4 83 1/2 %</div> <div>Galiz. Ludwigsb. 5 83 1/2 %</div> <div>Lemberg-Czernow. 5 66 1/2 %</div> <div>Magdeburg-Halberst. 4 94 1/2 %</div> <div>do. 4 94 1/2 %</div>	<div>Magdeburg-Bitterb. 3 65 %</div> <div>do. 4 94 %</div> <div>Niedersch.-Märk. I. 4 86 1/2 %</div> <div>do. II. 4 83 1/2 %</div> <div>do. conv. I. II. 4 86 1/2 %</div> <div>do. III. 4 82 1/2 %</div> <div>do. IV. 4 93 1/2 %</div> <div>Niedersch. Zweigb. C. 5 99 %</div> <div>Oberchl. A. 4 88 %</div> <div>do. B. 3 77 1/2 %</div> <div>do. C. 4 84 1/2 %</div> <div>do. D. 4 84 1/2 %</div> <div>do. E. 3 76 1/2 %</div> <div>do. F. 4 91 %</div> <div>do. G. 4 90 1/2 %</div> <div>Dest.-Franz. Staatsb. 3 265 1/2 %</div> <div>do. neue 3 258 1/2 %</div> <div>do. v. St. gar. 3 41 %</div> <div>do. III. Em. 58/60 4 90 1/2 %</div> <div>do. 1862 4 90 1/2 %</div> <div>do. v. St. gar. 4 96 1/2 %</div> <div>Rhein-Nabe-Bahn 4 92 1/2 %</div> <div>do. II. 4 92 1/2 %</div> <div>Weslo-Mörsen 5 87 1/2 %</div> <div>Rhein-Roslow 5 82 1/2 %</div> <div>Ruhrort-Cref. K. G. 4 91 %</div> <div>do. II. 4 81 %</div> <div>do. III. 4 90 %</div> <div>Schleswigsche 4 89 1/2 %</div> <div>Stargard-Posen 4 83 1/2 %</div> <div>do. II. 4 81 %</div> <div>do. III. 4 81 %</div> <div>Südöst. Staatsb. 3 217 1/2 %</div> <div>Thüringer 4 87 1/2 %</div> <div>do. III. 4 86 %</div> <div>do. IV. Em. 4 96 1/2 %</div>	<div>Freiwillige Anleihe 4 97 1/2 %</div> <div>Staats-Anleihe 1859 5 103 1/2 %</div> <div>Staatsanleihe div. 4 95 1/2 %</div> <div>do. 4 88 %</div> <div>Staats-Schuldscheine 3 81 1/2 %</div> <div>Staats-Präm.-Anl. 3 119 1/2 %</div> <div>Staats-Präm.-Anl. 3 57 %</div> <div>Kurb.-n. n. Schulb. 3 80 1/2 %</div> <div>Berliner Stadt-Obl. 5 102 1/2 %</div> <div>do. 4 96 %</div> <div>do. 3 76 %</div> <div>Börsen-Anleihe 5 100 1/2 %</div> <div>Kurb.-n. n. Pfandbr. 3 76 %</div> <div>do. neue 4 5 1/2 %</div> <div>Döpreuß. Pfandbr. 3 78 1/2 %</div> <div>do. 4 85 %</div> <div>do. 4 90 1/2 %</div> <div>Pommersche Pfandbr. 3 75 1/2 %</div> <div>do. neue 4 84 1/2 %</div> <div>Posenische Pfandbr. 4 85 1/2 %</div> <div>do. neue 3 1 %</div> <div>do. neue 4 1 %</div> <div>Schlesische Pfandbr. 4 84 %</div> <div>Schlesische Pfandbr. 3 79 1/2 %</div> <div>do. Lit. A. 4 1 %</div> <div>do. 3 1 %</div> <div>Westpreuß. Pfandbr. 3 75 1/2 %</div> <div>do. 4 82 1/2 %</div> <div>do. 4 82 1/2 %</div> <div>do. 4 90 1/2 %</div> <div>Kurb.-n. Neum. Rentbr. 4 91 %</div> <div>Pommersche 4 91 %</div> <div>Posenische 4 88 1/2 %</div> <div>Preussische 4 88 1/2 %</div> <div>Westbaltische-Rhein. 4 90 1/2 %</div> <div>Schlesische 4 90 1/2 %</div> <div>Schlesische 4 91 %</div>	<div>Badische Anleihe 1866 4 94 1/2 %</div> <div>Badische Präm.-Anl. 4 100 %</div> <div>do. 35 fl. Loose 4 30 1/2 %</div> <div>Batrische Präm.-Anl. 4 102 1/2 %</div> <div>Batrische Präm.-Anl. 1859 4 97 1/2 %</div> <div>Braunschw. Anl. 1866 5 101 %</div> <div>Deutscher Präm.-Anl. 3 95 1/2 %</div> <div>Hamb. Pr.-Anl. 1866 3 43 1/2 %</div> <div>Lübder Präm.-Anl. 3 47 %</div> <div>Sächsische Anleihe 5 106 1/2 %</div> <div>Schwedische Loose 1 11 1/2 %</div> <div>Desterr. Metalliques 5 49 1/2 %</div> <div>do. National-Anl. 5 55 %</div> <div>do. 1854er Loose 4 69 1/2 %</div> <div>do. 1860er Loose 4 81 1/2 %</div> <div>do. 1860er Loose 5 74 1/2 %</div> <div>do. 1864er Loose 5 58 %</div> <div>do. 1864er Loose 5 60 %</div> <div>Staatliche Anleihe 5 53 1/2 %</div> <div>St.-engl. Anl. 1862 5 87 1/2 %</div> <div>St.-engl. Anl. 1864 5 117 1/2 %</div> <div>do. 1866 5 115 %</div> <div>St.-poln. Sch.-Obl. 4 67 1/2 %</div> <div>Part.-Obl. 500 fl. 4 98 %</div> <div>Amerikaner 6 79 1/2 %</div>	<div>Dividende pro 1867/31.</div> <div>Berliner Kassen-Ber. 9 1/2 4 155 %</div> <div>do. Handels-Ges. 8 4 118 1/2 %</div> <div>do. Immobilien-Ges. 4 74 %</div> <div>do. Omnibus 5 5 %</div> <div>Braunschweig 6 1/2 4 109 %</div> <div>Bremen 5 1/2 4 111 %</div> <div>Coburg, Credit- 4 4 73 %</div> <div>Danzig 5 1/2 4 106 1/2 %</div> <div>Darmstadt, Credit- 6 1/2 4 98 %</div> <div>do. Zettel 5 4 96 1/2 %</div> <div>Deffau, Credit- 0 0 21 %</div> <div>do. Gas 11 165 1/2 %</div> <div>do. Landes- 5 1/2 4 87 %</div> <div>Disconto-Comm. 8 4 117 1/2 %</div> <div>Eisenbahnbedarfs- 12 1/2 5 146 1/2 %</div> <div>Ges. Credit- 4 20 %</div> <div>Gera 5 1/2 4 93 1/2 %</div> <div>Gotha 5 1/2 4 90 1/2 %</div> <div>Hannover 4 4 84 1/2 %</div> <div>Hörder Hütten- 5 102 %</div> <div>Hypoth. (D. Hübner) 11 1/2 5 107 %</div> <div>Erste Pr. Hypoth.-G. 4 4 1 %</div> <div>Königsberg 6 1/2 4 111 1/2 %</div> <div>Leipzig, Credit- 7 1/2 4 106 %</div> <div>Luxemburg 7 1/2 4 101 %</div> <div>Magdeburg 4 4 83 %</div> <div>Meiningen, Credit- 7 4 98 1/2 %</div> <div>Minerva Bergw.- 0 5 32 1/2 %</div> <div>Moldau, Credit- 5 4 18 1/2 %</div> <div>Norddeutsche 7 1/2 4 124 %</div> <div>Oesterreich, Credit- 7 1/2 5 52 1/2 %</div> <div>Phönix 5 143 %</div> <div>Posen 5 112 %</div> <div>Preuß. Bank-Antheile 8 1/2 4 152 1/2 %</div> <div>Ritterst. Priv. 4 4 88 %</div> <div>Rothener 6 1/2 4 113 1/2 %</div> <div>Sächsische 7 1/2 4 115 1/2 %</div> <div>Schlesische Bankver. 7 1/2 4 116 %</div> <div>Thüringen 4 4 72 %</div> <div>Verkehrs-B. (Hamb.) 8 1/2 4 111 1/2 %</div> <div>Weimar 4 4 83 %</div> <div>Wien-St. (Schuster) 7 4 102 %</div>

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Lina Otto mit dem Kaufmann Herrn Hugo Wendorf (Stettin). — Fräulein Vertha Galle mit Herrn Louis Paske (Wollin-Cammin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Schöps (Anklam).
Gestorben: Herr Emil Verth (Stettin). — Tochter Anna des Herrn Köpfe (Stralsund).

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurden mir heute meine beiden theuren, heißgeliebten Kinder **Martha** und **Fritz** im Alter von zehn und acht Jahren durch den Tod entzogen. Sie starben nach zweitägiger Krankheit am Scharlachfieber. Die Leiche wird ich diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung.
Stettin, den 30. Oktober 1868.

Else Arnold,
geb. Succo.

Termine vom 2. bis incl. 7. November.
In Substitutionsachen:
3. Kr.-Ger. Stettin. Das zur Konkursmasse über das Vermögen der Commandit-Gesellschaft auf Aktien, Bredow-Zuckerfabrik Heine. Wellmann gehörige, im Konkursverfall belegene Vorwerk Buchholz tag. auf 24.368 \mathcal{M} 28 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} .
3. Kr.-Ger. Greifswald. Das dem Ziegeleibesitzer Schaeffert gehörige, in Buchholz sub Nr. 76 belegene Grundstück, tag. 16.391 \mathcal{M} 17 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} .
4. Kr.-Ger. Anklam. Die den Erben des verstorbenen Zimmermanns Gottl. Fr. Leopold Tschmann zugehörigen, daselbst belegenen, auf 2200 \mathcal{M} 16 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} tag. Grundstücke.
4. Kr.-Ger. Greifswald. Die zur Konkursmasse der Rittergutsbesitzer E. J. v. Kerber gehörigen, im Gummer Kreise belegenen Rittergüter Voigtshof mit der Pertinenz Demmshof, und Jarrentin nebst Pertinenz; ferner das zur Gastwirth und Tischlermeister Ertehlens Konkursmasse gehörige, an der Bahnhofstraße in Greifswald sub Nr. 8 belegene Wohnhaus nebst Zubehör.
7. Kr.-Ger. Stettin. Das zur Konkursmasse der Handlung Gust. Wellmann und des Privat-Verm. des Kaufmanns Heine. Aug. Jul. Wellmann gehörige, auf der großen Laßstraße Nr. 2 am Zimmerplatz belegene, Grundstück, tag. auf 37.785 \mathcal{M} 17 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} .
In Concursachen:
3. Kr.-Ger. Stettin. Termin zur Verhandlung und Beschlusfassung über einen Konkurs. über das Verm. des Fabrikanten und Händlers Traugott Bernhardt Specht hier.
3. Kr.-Ger. Anklam. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Wäldermeisters Wilh. Nistau das.
3. Kr.-Ger. Dramburg. Termin zur Verhandlung über einen Konkursantrag im Konk. über das Vermögen des Kaufmanns Hirsch Manasse deselbst.
7. Kr.-Ger. Neustettin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Rittergutsbesizers von Glasenapp zu Wurchow.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Materialwaarenhändlers **August Friedrich Wilhelm Schmeling**, in Firma **Wilhelm Schmeling** zu Stettin ist zum öffentlichen Verkauf der im gewöhnlichen Wege nicht einziehbar gewordenen Forderungen ein Termin auf
den 12. November 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Vertheiligten hierdurch benachrichtigt werden.
Das Verzeichniß und die Beschreibung der Forderungen ist im Bureau V. einzusehen.
Stettin, den 22. Oktober 1868.
Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das Vermögen des Wäldermeisters **Carl Friedrich Brandt** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet.
Stettin, den 26. Oktober 1868.
Königl. Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Bekanntmachung.
An der hiesigen Stadtschule soll eine erledigte Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalt von 180 \mathcal{R} sofort wieder besetzt werden.
Gelegene Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.
Rangard, den 15. Oktober 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die hiesige Stadtschule, mit welcher neben freier Wohnung und Brennmaterial ein baare jährliches Gehalt von 180 \mathcal{R} verbunden ist, soll sofort anderweit besetzt werden und fordern wir deshalb Inhaber des unbefristeten oder beschränkten Forstverordnungscheins, sowie länger als 10 Jahre dienende Reservisten der Klasse A. I. zur Bewerbung um die gedachte Stelle binnen 3 Monaten hierdurch auf, den desfallsigen an uns zu richtenden Gesuchen, zu denen ein 5 \mathcal{H} -Stempel zu verwenden ist, sind die Führungszeugnisse und Militärpapiere beizufügen.
Rangard, den 10. Oktober 1868.
Der Magistrat.

Cammin, den 7. Januar 1868.
Die Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird pro 1869 auf 16 Apoints à 100 \mathcal{M} und 3 Apoints à 50 \mathcal{M} erhoben. Es sind durch das Loos dazu folgende Obligationen bestimmt worden:
Litt. B. I. Emission Nr. 78, 134, 377, 402, 418, 590, 619, 656, 953.
B. II. " " 1041, 1059, 1082, 1107, 1112, 1184, 1245.
C. " " 142, 172, 328.
Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht in ihren Coupons und Talons am 2. Januar 1869 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse hiersebst bei dem Herrn Rentanten Engmann zu präsentieren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. Dezember cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.
Der Vorsitzende der Ständischen Commission für den Chaussee-Bau im Camminer Kreise.
Der Landrath.
J. B.
v. Koeller.

Der Lehrer Sinkende Vöte für 1869
ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig.
Preis 4 Sgr.
Haupt-Agentur:
Dannenberg & Dühr
in Stettin.

Kommerisches Museum,
offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Samstag** Vorm. von 11—1 Uhr.
Wollene Männer-, Frauen- und Kindertrümpfe sind stets vorrätzig; ebenso jede eine Parthe baumwollene Männertrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen. No. 6, 2 Tr.
Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

R. O. Lobedanz.
Regelmäßige Passagierbeförderung
nach
Rio Grand do Sul, Sta. Catharina (Blumenau und Dona Francisca)
Rio de Janeiro u. s. w.,
von Mitte März k. J. an in jedem Monat zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Nähere Auskunft ertheilt
R. O. Lobedanz,
Obrigkeith. konfessionirter Expedient
in Hamburg, große Reichenstraße Nr. 36.

Geschlechtskrankheiten
Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.
Einziges unschädliches Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-Flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.
Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
General-Depôt für Deutschland:
Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.
Die wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Feinschaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Kohle von **Louis Glocke** in Cassel sind stets vorrätzig in Stettin bei **J. Wolff.**

Musikalien! Spottbillig!!
Garantie für Neu, tadellos und elegant!!

Gebet der Jungfrau	4 Sgr.	Alpenflänge	6 Sgr.
Klosterfloeden	4 Sgr.	Silberfischchen	6 Sgr.
L'heure de la priere	4 Sgr.	Schlacht bei Prag	8 Sgr.
Douce Reverie	4 Sgr.		
Mazurca brillant	4 Sgr.		
Erhörte Gebet	4 Sgr.		
Richards, Marie	4 Sgr.		
—, Wanders Traum	4 Sgr.		
—, Am Abend	4 Sgr.		
Bengali au reveil	4 Sgr.		
Carillon d. m. clocher	4 Sgr.		
Jungmann, Heimweh	3 Sgr.		
Mendelssohn, Frühlingslied	3 Sgr.		
Wäcker, Doña	4 Sgr.		
a belle amazone	6 Sgr.		

Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Henry Engel in Hamburg.

Das amtliche
Randower Kreisblatt,
welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 und Kirchplatz Nr. 3 bei
R. Grassmann.

Privat-Entbindungshaus,
concessioniert mit Garantie der Discretion, frequentiert
seit fünfzehn Jahren, Berlin, gr. Frankfurterstraße 30.
Dr. Voeke.

(Eingetrag.) Erwachsene, welche Englisch od.
Franz. durch Selbststud. erlernen od. sich darin
vervollkommen wollen, finden in d. briefl. Sprach-
und Sprech-Unterricht n. d. Methode Doussaint-
Pangenscheidt das anerkannt beste, in bereits
15 Aufl. bewährte (und verhältnismäßig billige)
Hilfsmittel. Bei den zahlreich vorhandenen, zum
Theil von Druckfehlern und Irrthümern wim-
melnden Nachahmungen möchte es im Interesse
jedes Selbststudirenden liegen, bei der Wahl
des Lehrganges, dem er sich anvertrauen will,
vorsichtig zu sein u. vor der Entscheidung Ver-
gleich anstellen, event. den Beirath Sachver-
ständiger einzuholen. — Brief 1 als Probe nebst
Prospekt ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Originalloose Frankfurter Lotterie
mit Gewinnen von 200,000, 100,000, 50,000, u.
s. w. empfiehlt zur 1. Klasse 1/4 a 3 R. 13 R.,
1/2 1 R. 22 R., 1/4 26 R.

A. Molling in Hannover.

Dabersche Kartoffeln,
a Meße fünf Dreier Schubstraße Nr. 1.

Eine Fläche starkes Kiefern Holz, drei Meilen von einer
Eisenbahnstation entfernt, nahe der Chaussee, steht zum
Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

!Bitte zu beachten!

Einem hochgeehrten jagdliebenden Publikum theile ich
ergerst mit, daß ich Perkussions-Gewehre zu Leuchent-
System n-erster Construction, auch zu Schnelllade-System
umändere, sowie jede neue Arbeit und Reparatur gut
und billig ausführe.

A. Tank,

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt
empfehlen sein

Cabinet

zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art
Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager
von Perrücken, Flechten, Damenfrisuren, Federn, Chignons,
Toupetts etc. zu den billigsten Preisen.

Von einer renommirten, auswärtigen Fabrik
mit dem alleinigen Vertrieb beauftragt, offerire ich als voll-
ständigen Ersatz für Kappstücken

Balmfernmehl,

ein in England und Frankreich sehr beliebter Fär-
berstoff, insbesondere für Rindvieh, Schafe und
Schweine, mit 1/2 29 R. per Etr. ab Lager und
— 1/2 11 1/2 bei Abnahme vom Bahnhofs-
mit Analyse und näherer Auskunft siehe zu Diensten.

L. Manasse junr.,

Bollwerk 34.

Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. Ewald,

große Wollweberstraße No. 41 zunächst der Neustadt.

Seifen und Parfümerien

aus den renommirten Fabriken des In- und Aus-
landes, sowie ächte Eau de Cologne empfiehlt

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt.

Frische

Susumer Mustern

besten Qualität, so auch

frischen Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt

J. G. Schmitt,

(vormals P. A. Truchot,)

Hôtel de Prusse.

DACHPAPPE

Asphalt etc. empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Ossermann,**

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache Jagd-Gewehre von 2 2/3 R. an.

Doppelte " " 5 1/2 " "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in

großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Ossermann's Filiale,

Königsberg i. P., Tragh. Pulverstraße Nr. 18.

Kinderlose Chemänner erfahren ein

folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen

poste restante Halle a. S. R.

Pfandscheine wie alle andere Werthsachen werden

gekauft und auch an Rückkauf an-

genommen. Paradeplatz Nr. 31 parterre rechts.

H. Schneider,

Stettin, Mönchenstraße 12, empfiehlt

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen u. Birken,

Spiegel mit Gold- u. Holzrahmen in allen Größen,

Sophas eigener Fabrik und größter Auswahl

bei reeller und dauerhafter Arbeit zu den allerbilligsten Preisen.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisestraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos,

Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,

Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Ga-
rantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort
durch Austausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen
pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle
Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stim-
mung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervor-
ragendsten musikalischen Autoritäten, als List, Bülow, Taubig, Dreyschok,
Kullak, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und
liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem
wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der
Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten
Preisen prämiirt.

Au dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt
bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Liste

der am 30. Oktober 1868 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.

138. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
R. gewonnen.

30 106 200 2 (100) 106 15 557 670 769 80 81
840 43 957 89
1108 33 38 62 330 60 405 92 647 (100) 78 811
37 93 908 (100)
20 8 47 (100) 48 112 62 221 50 58 (100) 99 362
75 423 592 646 810
3035 115 16 24 58 201 3 45 406 34 73 83 659
69 745 47 814 978
4112 (100) 38 72 271 328 55 72 428 88 563 69
633 725 33 39 68 882 942 62
5207 45 316 477 508 33 610 (100) 91 748 55
59 75 809 52 (100) 911 29 52
6005 194 210 61 340 (100) 93 99 (100) 476 538
51 84 20 24 37 47 53 83 (100) 716 49 873
39 901 38 63 66 86
7094 89 138 58 210 11 428 34 509 34 610 50
72 737 63 856 99 937 49 100
8046 145 91 305 39 507 833 (100) 49 (100) 78
500 27 69
9013 19 116 34 70 81 318 28 49 340 548 (100)
686 746 61 65 840 60 92 959
1000 29 32 43 126 316 91 463 66 94 538 53
71 51 621 32 71 79 97 774 83 89 840 59 906
(100) 11 24 (100) 38
11119 61 254 99 354 61 95 409 62 553 86 630
41 42 818 63 69 923 49 54 87
12055 67 142 5 (100) 233 38 53 57 310 18
(100) 39 40 87 425 27 91 505 95 99 706 25 55
84 816 74 79 962
13036 92 174 222 54 333 62 400 (100) 19 22
500 90 621 61 (100) 88 756 86 91 (100) 833
928 39
14042 57 133 225 453 38 49 79 505 76 80
651 844 (100) 63 65 85 964 74
15030 63 (100) 112 237 312 570 86 710 25
27 61 75 828 35 53 66 (100)
16009 21 31 71 104 95 415 512 15 99 617 54
98 705 35 82 (100) 92 820 34 922 84
17033 38 93 123 81 384 419 649 66 84 704
(100) 7 51 (100) 869 79
18025 30 40 62 94 143 214 30 383 460 92 97
518 (100) 22 51 84 733 61 87 820 924 30
19026 39 56 96 163 362 79 5 8 (100) 35 83
625 41 45 730 74 885 906 59
20050 95 265 316 (100) 41 75 401 4 24 37 (100)
585 622 706 874 922 23 32 50 56
21009 25 (100) 145 49 51 (100) 61 (100) 78 226
30 354 58 420 77 572 678 718 63 828 958
22064 157 218 (100) 49 385 425 62 82 87 99
624 609 849 55 77 99
23091 235 56 74 91 312 75 77 438 519 73 97
99 644 49 64 735 38 844 75 907 16 43
24128 296 330 45 68 515 654 708 36 39 44
71 828 40 66 982 (100)
25039 67 (100) 123 28 200 308 59 72 425 49
(100) 94 98 540 617 75 707 36 (100) 83 805
(100) 14 43 50 64 152 89
26 06 50 85 125 61 70 205 18 68 91 344 92
437 565 68 605 730 34 (100) 830 44 (100)
73
27009 29 34 56 65 74 92 (100) 95 102 24 48 234
324 59 99 435 86 512 19 52 913 92 (100)

28002 215 50 (100) 86 93 345 92 97 626 96
710 11 34 43 54 91 803 64 99 961
29041 128 73 77 295 332 72 434 71 694 887
931
30101 42 91 343 47 52 413 521 25 28 53 (100)
58 603 710 24 45 829 63 75 87 915 91 (100)
31030 64 147 243 53 399 607 11 776 822 29
71 992
32045 50 179 333 49 61 496 535 (100) 83 613
38 700 (100) 11 27 56 902 6 (100) 13 18 37
53 77
33031 42 58 75 89 142 81 97 370 413 41 573
600 89 737 812 940
34042 97 238 308 28 88 428 45 601 43 816
(100) 42 912
35037 39 44 63 118 54 76 99 (100) 206 28 336
39 75 410 13 83 95 570 613 24 777 80 883
915 66 82
36058 59 100 61 229 52 64 87 331 39 (100) 62
429 78 640 70 709 67 868 88 98 915 40
37012 22 119 81 333 401 4 87 511 71 613 18
715 23 97 98 817 23 64 917
38065 183 215 21 41 306 400 76 587 88 614
46 742 52 833 921 23 37 50 70
39005 21 90 (100) 142 237 (100) 88 426 55 61
72 91 534 60 601 49 80 97 707 31 98 968
40109 16 89 221 49 62 318 60 68 82 566 97
630 88 719 815 82 905 25 76 85
41029 78 108 40 254 429 68 68 507 690 943
58
42 61 79 143 87 334 68 91 428 57 68 88 509
20 50 64 641 728 79 864 937
43029 159 (100) 235 70 99 396 98 420 670
741 915 96
44031 43 271 12 42 43 301 63 421 83 505 30
704 749 59 94 815 81 963
45050 81 145 212 77 405 34 38 39 48 594 677
99 98 601 879 914 83
46008 13 97 105 95 215 (100) 39 67 355 72
434 530 647 764 83 896 988 89
47002 45 91 137 47 52 272 (100) 412 62 408
72 513 44 98 640 46 64 832 912 52
48059 88 112 24 265 311 403 534 12 98 786
89 822 28 52 926 33
49000 19 25 55 88 93 111 221 315 39 415 52
80 506 56 615 90 770 881 (100) 952
50087 113 36 237 85 91 388 553 673 6 42
(100) 79 51 808 21 934 (100) 35 53
51028 135 63 503 621 708 36 68 808 (100) 75
52101 24 52 60 99 217 99 400 38 68 582 95
667 710 41 61 69 938 86 90
53039 78 91 111 20 24 270 320 42 52 413 24
48 520 39 667 704 804 50 51 82 945
54032 109 33 46 258 95 339 79 513 39 52 612
76 706 12 28 34 831 910 11
55102 (100) 10 65 513 32 613 (100) 748 78 94
885 948
56007 61 79 97 108 17 56 240 69 88 350 100
51 69 90 424 88 91 598 638 61 720 76 89
818 77 (100) 931 4 82 97
57002 26 70 285 329 (100) 407 51 86 (100) 97
553 55 616 (100) 24 47 732 51 846 83 90 (100)
925 (100) 67
58060 128 84 207 26 41 311 74 81 472 521
28 30 49 52 84 684 92 711 22 69 846 951 97
59027 113 234 91 350 51 471 541 49 81 663
70 75 771 830 34 84 908 19 49 78
60076 98 103 (100) 4 31 260 86 307 53 66 90
91 407 502 40 48 50 66 73 607 20 94 759
865 942
61017 49 74 95 263 607 89 879 978 (100)
62029 73 112 15 (100) 218 55 59 390 462 516

30 (100) 54 (100) 69 83 663 742 (100) 53 72
902 28 56 99
63005 49 (100) 88 205 (100) 338 28 53 442 580
94 630 41 42 85 (100) 882 90
64021 27 226 58 (100) 321 (100) 80 418 38
546 920 94
65041 53 154 (100) 200 (100) 62 316 429 504
35 42 64 701 30 94 832 46 74 (100) 981
66071 92 (100) 121 22 334 424 (100) 69 512
13 90 693 741 61 97 822 901 45 62
67063 77 120 89 211 (100) 37 78 327 96 413
510 30 606 87 722 812 50 89 959 73
68063 66 77 100 13 81 13 213 18 37 388 411
534 79 602 41 68 751 (100) 95 820 22 93 (100)
940 67 (100)
69058 136 81 (100) 85 (100) 208 54 61 337 41
81 94 400 51 (100) 66 93 504 61 98 737 79 85
900 2 35
70130 33 72 89 210 16 343 408 32 67 512 39
67 650 98 99 760 843 89 955
71265 220 64 (10) 81 330 36 89 409 60 72
507 9 (100) 27 632 728 822
72003 11 110 68 267 409 81 515 96 607 (100)
56 752 69 85 92 944 50 53 (109) 74
73029 51 123 (100) 95 202 356 72 426 44 561
92 609 91 797 910
74128 281 94 345 71 535 616 (100) 75 744
858 73 900
75079 88 103 11 (100) 217 56 335 42 (100) 455
554 57 613 (100) 15 (100) 26 75 95 757 75 965
(100)
76008 48 68 86 139 73 94 224 51 61 73 309
24 87 408 38 46 70 72 502 13 37 (100) 43 676
842 66 82 908 42 82 85
77015 50 118 32 79 264 82 93 307 40 83 (100)
443 (100) 58 519 (100) 743 64 82 801 906
42 82 85
78038 82 168 254 55 403 6 23 82 510 (100)
17 65 613 (100) 14 76 83 706 41 56 83 85 830
911 19
79042 81 110 221 25 82 (100) 333 440 62 72
595 605 706 60 805 78 906 45 78
80068 236 373 474 528 86 753 854 905 30
81010 36 (100) 82 (100) 115 206 11 (100) 301
(100) 411 50 51 66 609 71 701 2 811 63 86
902 40
82045 77 109 48 81 217 373 (100) 439 50 507
629 48 64 859 904 (100) 24 (100) 46
83007 12 20 44 57 124 215 31 304 32 64 415
53 622 24 25 45 717 76 92 878 93 995 (100)
84067 84 102 222 32 37 64 347 524 (100) 654
749 803 24 95 980 88
85063 70 98 178 235 346 52 (100) 405 79 525
56 86 618 26 (100) 700 66 78
86013 (100) 21 149 307 432 72 607 742 89
839 46 75 975
87021 101 3 252 370 75 85 465 (100) 606 28
63 823 45 90 944 96
88074 352 80 475 504 87 686 924
89052 86 237 83 330 63 (100) 92 403 46 48 61
510 13 63 636 80 712 28 64 71 95 849 74 79
87 920 42 97
90062 86 106 222 335 (100) 80 412 63 (100)
84 504 18 31 633 86 741 54 (100) 67 (100)
917 52 81
91002 (100) 21 33 49 66 138 60 83 419 522 707
92 888 910 21 38 75 80
92120 42 56 70 90 329 32 51 417 43 88 543
680 87 88 791 (100) 822 33 60 76 88 93
93058 238 54 (100) 70 312 47 413 82 543 50
669 779 806 7 13 21 960 (100) 62
94071 117 59 263 (11 17 27 41 422 33 520
44 62 622 29 701 63 847 84 (100) 94 917 13
52

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138.
Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000
R. auf Nr. 33,010. 1 Gewinn von 5000 R. auf Nr.
88,708. 4 Gewinne von 2000 R. 17,558, 25,213,
50,897 und 72,936.

42 Gewinne von 1000 R. fielen auf Nr. 10,101,
13,231, 13,250, 16,611, 17,790, 17,794, 18,002, 21,181,
21,981, 22,938, 23,367, 23,950, 26,097, 26,969, 30,321,
32,152, 32,586, 35,927, 35,974, 38,217, 39,902, 40,633,
40,672, 40,725, 41,794, 43,349, 44,904, 47,040, 52,171,
54,766, 55,205, 58,349, 5 058, 63,155, 75,677, 77,773,
78,806, 79,710, 81,864, 83,702, 84,645 und 85,891.

54 Gewinne von 500 R. auf Nr. 252, 1732,